

1.

Seitdem die Psychologie den Weg der metaphysischen Spekulation verlassen hat und die Naturwissenschaften, vor allen Dingen Anatomie, Physiologie und Physik, als Ausgangspunkte ihrer Untersuchungen betrachtet, ist sie in ein ganz neues Stadium getreten. Helmholz, Fechner, Dubois-Reymond, Wund u. a. haben mit den Traditionen einer einseitigen Beobachtungsmethode gebrochen, die überall nur den Menschen als Objekt ihrer Studien aufgefasst und Alles unberücksichtigt gelassen hatte, was außerhalb der menschlichen Seelenähnlichkeit zu liegen schien. Seitdem man aber begann, die ersten Spuren dieser Seelenähnlichkeit im Thierreich aufzusuchen, die einfachen Verhältnisse thierischer Nervenfunktionen bis zu den verwickelten Kombinationen derselben im Seelenleben des Menschen zu verfolgen, und dadurch nachwies, daß im Thiere wie im Menschen dieselben physikalischen Gesetze wirken, seitdem ist auch ein richtiges Verständniß der menschlichen Seelenähnlichkeit angebahnt. Dadurch in eine Totalausfassung der Natur, eine allseitige Naturbeobachtung, Voraussehung und Bedingung zu modernen physiologischen Untersuchungen geworden.

Ein Allgemeinblick über den Kosmos war schon von Kopernikus und später von Goethe und Humboldt als das Endziel aller naturwissenschaftlichen Befreiungen hinstellen. Jener hatte die mittelalterliche Auffassung zerstört, daß die Erde und der Mensch im Mittelpunkt der Welt stehn und daß um sie und uns sich Alles drehe; diese wichen durch umfassende Studien auf dem Gebiete der Naturgeschichte und Physik, der Paläontologie und Pflanzengeographie, der Länder- und Völkerkunde von der althergebrachten Weltanschauung ab, welche überall den Menschen als Krone der Schöpfung, als Herrscher der Natur, für sich gesondert hinstellte, ohne die außer ihm existierende Geschöpfe zu ihm in Beziehung zu setzen. Nachdem endlich Darwin die Glieder der Wesenheit in noch nähere Beziehung gebracht und eine Entwicklung von den niederen zu den höheren Gruppen der Organismen nachgewiesen hatte, ward man selbst darauf gefaßt, weiter zu denken und gewisse Auffassungen des Seelenlebens, wie den Instinkt und den freien Willen, als den Thieren und Menschen gemeinsam zu vernehmen; und als die Forschung diese neue Auffassung bestätigte, lag nichts näher, als konsequent weiter bis zur thierischen Abstammung des Menschen zu schließen, nicht um in dem Nachweis dieser Verwandtschaft etwas Demuthsgebendes für den Menschen zu finden, sondern um ihn noch höher zu heben und ihm noch größere Ver Vollkommenungsfähigkeit zu geben.

So ist die Natur dem denkenden Menschen ein eingesenes großes Reich geworden, in dem überall dieselben Entwicklungsgesetze herrschen. Dies ist das große Humanitäts-Prinzip der Neuzeit, von dem die Wissenschaft des Mittelalters nichts wußte, ja das selbst dem Christentum, das nur den Menschen ja nur den Christen, in das Bereich seiner Heilsäfte zog, fremd war, weshalb sich Schopenhauer verantloßt fühlte, ihm den Vorwurf der Barbarei zu machen.

Den Darwin'schen Gedanken der Entwicklungsgeschichte der Wesenheit vom Niederen zum Vollkommenen hat in neuerer Zeit G. H. Schneider in seinem Werke: "Der thierische Wille" zur Grundlage einer thierischen Willenslehre gemacht, welche geeignet ist, die deutsche Psychologie abermals in ein neues Stadium zu bringen.

Zwar haben schon Espinas, Wund u. a. durch ihre Entdeckungen auf dem Gebiete der Physiologie die verbindende Brücke zwischen Psychologie und Zoologie geschlagen, aber erst Schneider hat uns eine eigentliche Thier-Psychologie gegeben. Es läßt sich über manche der von ihm zufällig ausgesprochenen Anschauungen streiten; aber man wird deshalb seine Verdienste auf dem Gebiete der Thier-Psychologie nicht leugnen können. Ihm haben wir eine planmäßige Beobachtung der thierischen Willens-Erscheinungen und eine systematische Darstellung derselben zu danken.

Die Verdienst Schneider's wird man erst dann recht würdigen, wenn man im Sinne seiner Untersuchungen mit den gewonnenen Thatsachen und Gesetzen das menschliche Thun und Treiben beleuchtet, wenn man die Untersuchungen der elementaren Willensäußerungen im Thierleben als Grundlage für das Verständniß und die Erklärung entsprechender Erscheinungen im Menschenleben auffaßt. Auf diese Weise ergeben sich für das Gebiet der Pädagogik einige wichtige und interessante Gesichtspunkte.

Es ist nicht meine Absicht, die Grundzüge der modernen Pädagogik einer Kritik zu unterwerfen. Ich will nur versuchen, einige Konsequenzen zu ziehen, welche sich für die Pädagogik aus der neuen physiologischen Auffassung ergeben.

Bevor ich dies thue, sei es gestattet, die Grundzüge des letzteren kurz darzulegen und dadurch gleichsam eine Brücke der Donkarheit zu erschließen für die Auffassung, die ich aus dem Schneider'schen Werk gewonnen habe.

Das Gemeinsame aller Lebenserscheinungen, sagt Schneider, ist die Zweckmäßigkeit. Jedes Organ und jede Beschaftigung und Thätigkeit derselben, jeder Trieb im Leben eines Organismus ist zweckmäßig gewesen, oder ist es noch gegenwärtig. Alles Unzweckmäßige ist freilichem oder späterem Untergang geweiht.

Die Zweckmäßigkeit in der Natur hat sich nach dem Darwin'schen Prinzipien allmälig mit der Entstehung und Ver vollkommenung der Organe ausgebreit, ist dann auf die Nachkommenchaft vererbt und durch diese zugleich mit den Organen weiter ausgebildet und ver vollkommen worden. Am besten zeigt sich die Zweckmäßigkeit in den Bewe-

gungen der Organismen, die bewußt oder unbewußt alle der Arterhaltung dienen. Alle unbewußten (physiologischen) Bewegungen, welche durch inerme Organe innen in derselben Weise verrichtet werden, aber auch alle Beschaftigungen haben nur den Zweck, unsere Bewegungen den äußeren Verhältnissen entsprechend anzupassen und so unsere Erhaltung zu ermöglichen. Auch den Willensäußerungen des Menschen liegt der Trieb zu einer unbewußt zweckmäßigen Handlung zu Grunde; ihm ist zum Zweck der Selbsterhaltung ein intuitivierter Nahrungstrieb, Schlagstrieb, Geschlechtstrieb angetragen. Allein wie das Thier, so denkt auch der Mensch nicht an den Zweck seiner Thätigkeiten, z. B. nicht an den finalen Zweck der Arterhaltung oder Glückseligkeit, sondern an näherliegende, spezielle, die nur die Mittel zum finalen Zweck sind. Wird aber nicht der Endzweck allein, sondern „jedes relative Endphänomen einer Erziehungsreihe“? Also ist auch die Eintheilung der Thiere bewegungen in spontane und reflektierte.

Wie die Empfindung der Ausgangspunkt des Erkennens, so ist die Empfindung des Anfangs alles Willens. Daher sind auch die niederen Thiere willkürliche Bewegungen fähig. Aus dem primitiven Willen (den Empfindungstrieben) der niederen Thiere entwickelt sich das höhere Wollen der Wirkelthiere und des Menschen.

Die Wahrnehmungstribe geben den Thieren Analog zur Verfolgung der Beute, zum Fluchttrieb, zur Annäherung. Die bloße Wahrnehmung einer Padde oder eines kleinen Kindes erweckt schon bei den Mäusen den Trieb, sie zu liebkosen. Denn diese Trieb, die früher mit einer angenehmen Erregung des Nervensystems verbunden waren, sind ererbte, und es genügt schon die Wahrnehmung, um jene Erregung des Nervensystems hervorzu rufen. Sie wird auch der Fortbewegungstrieb, der Trieb zu Flucht und Vogelstreichelrei beim Knaben nicht durch Forttrieb und der Assoziationstrieb. Der Forttrieb erzeugt die Gewohnheiten und Fertigkeiten ausgebildeter thierischer Wesen und des Menschen und ist daher für die Erziehung zur Ausbildung bestimmter Gewohnheiten sehr wichtig. Seine ersten Anfänge finden sich schon bei den niederen Thieren, bei den Wahrnehmungstrieben.

Die Wahrnehmungstribe sind die Erziehung und der Fortbewegungstrieb.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.

Als die Grundlage des Willens, aller physischen Bewegungen, des thierischen Lebens muß das Gefühl bezeichnet werden. Selbst die menschlichen Sinne, vorzüglich Geruchs-, Geschmacks- und Temperaturrefindungen, zeigen noch den Charakter des Gefühls. Alles geht aus dem Lust- und Schmerzgefühl her vor und wird von einem Körper und Seele und Vorstellung von der Erfahrung über den Wahrnehmungstrieben.</